



## Mit Zuzanna Herud sprach Dawid Smolorz

**Deutsch ist Ihre Muttersprache, aber Sie haben zu Hause kein Deutsch gesprochen. Dies ist recht ungewöhnlich. Erklären Sie es uns bitte.**

Ja, wir haben zu Hause kein Deutsch gesprochen. Manchmal haben wir einzelne Wörter benutzt. Mein Vater kennt die Sprache ein bisschen, weil er in Deutschland gearbeitet hat. Jetzt arbeitet er hier, in Polen. Aber die deutsche Sprache war schon immer irgendwo vorhanden, es gab Milka Schokolade aus Deutschland, deutsche Süßigkeiten, Persil. Männer aus unseren Ortschaften sind in den Westen gefahren, um dort zu arbeiten. Deutschkenntnisse habe ich mir angeeignet, weil ich viel deutsches Fernsehen gesehen habe. Das war eine Möglichkeit, um mich zu zähmen, denn ich war als Kind voller Energie. Ich liebte es, auf Möbeln zu klettern

und im Garten zu toben. Wenn meine Mama viel Arbeit hatte, setzte sie mich vor den Fernseher und ich schaute deutsches Fernsehen. Jetzt weiß ich, dass ein 3-4 jähriges Kind die Sprache wie ein Muttersprachler erwerben kann. So war es in meinem Fall. Später gab es Deutsch in der Schule und ich fing an wirklich zu sprechen, obwohl ich damals schon alles verstanden habe. Das kam von selbst.

Deutsch war auch immer in der Musik vorhanden. Mein Vater war ein Fan deutscher Schlager, er brachte sie mit und spielte sie am Samstag ab. Als ich klein war, bin ich zu den Klängen dieser Musik eingeschlafen und das war die einzige Möglichkeit, mich zum Schlafen zu bringen. Die Flippers haben mich beruhigt.

**Zu Hause sprachen Sie kein Deutsch, aber Sie sind in einer einheimischen, schlesischen Familie mit deutschen Wurzeln aufgewachsen.**

Ja, meine ganze Familie kommt aus Schlesien, meine Vorfahren waren deutsche Schlesier. Wir haben alte Chroniken und Dokumente sowie das "Leben der Heiligen Gottes", das wahrscheinlich meiner Urururgroßmutter, die Katharina Labusga hieß, gehörte. Diese Sachen haben einen großen sentimentalwert. Wir haben etwas, das greifbar zeigt, dass wir seit Generationen Deutsche sind, nur dass die Sprache im Laufe der Jahre verschwunden ist. Aber genau das passiert in vielen Minderheiten. Es ist daher wichtig die Sprache zu pflegen, diese an die Kinder weiterzugeben, und sei es auch nur im geringen Umfang, damit sie in künftigen Generationen nicht verloren geht. Ich sehe am Beispiel meiner Eltern, dass es für sie mühsam war, als sie Deutsch lernen wollten. Sie

hatten keine natürlichen Voraussetzungen, um die Sprache zu erwerben, denn zu ihrer Zeit war Deutsch in vielen schlesischen Häusern unserer Region ein Tabuthema. Ältere Menschen benutzten diese Sprache, wenn sie nicht wollten, dass die Kinder sie verstehen. So haben es auch meine aus Lobkowitz stammenden Großeltern gemacht. Viele Familien haben ähnliche Erfahrungen.

**Viele Menschen in Schlesien fühlen sich deutsch, obwohl sie kein Deutsch sprechen. Warum ist Sprache so wichtig? Warum ist Deutsch für Sie so wichtig?**

Ich denke, dass es ohne Sprachkenntnisse schwierig ist, sich mit dem Deutschtum zu identifizieren. Die Sprache gibt uns ein Gefühl der Zugehörigkeit. Nicht ohne Grund wird Deutsch als "Sprache des Herzens" bezeichnet. Diesen Namen tragen auch unsere Wettbewerbe. Irgendwie versuchen wir die Idee zu vermitteln, dass es die Sprache unseres Herzens, unserer Erziehung, die Kultur der Vorfahren ist. Während meines Studiums habe ich einen solchen wichtigen Gedanken gehört, demnach in der Sprache die ganze Geschichte enthalten ist. Gerade diese kleinen Sprachen sind für die Menschheit am wertvollsten, zum Beispiel die schlesische Form des Deutschen, die sich von der Standardsprache unterscheidet und nur von wenigen Menschen gesprochen wird. Wenn diese aussterben, wird eine bestimmte Kultur und Identität automatisch verschwinden. Es wäre schwierig uns als deutsche Minderheit zu bezeichnen, wenn wir überhaupt kein Deutsch sprechen würden. Eine Minderheit ist mit einem bestimmten Gebiet verbunden, hat ihre eigene Sprache und Tradition. Menschen aus den Reihen der deutschen Minderheit spüren tief im Herzen, dass Deutsch wichtig und vielleicht am wichtigsten ist. Die deutsche Sprache, Tradition und Kultur definieren aus meiner Sicht die Minderheit und die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe.



**Sie leben in jenem Teil der Region, in dem es viele Deutsche gibt, in manchen Orten bilden sie sogar die Mehrheit. Aber Sie sind auch in Gebieten unterwegs, in denen die Situation anders ist. Kommt es vor, dass die Leute überrascht sind, wenn sie erfahren, dass Sie eine Deutsche sind - aber nicht jenseits der Oder und Neiße - sondern von hier?**

Es gab verschiedene Situationen. Menschen reagieren unterschiedlich auf meine Zugehörigkeit zu der deutschen Minderheit. Bei öffentlichen Auftritten, als ich gesungen oder gesprochen habe, kam vor, dass jemand auf die Bühne gekommen ist und geflucht hat oder die Hasssprache benutzte. Man begegnet immer noch Menschen, die in Zusammenhang mit der deutschen Minderheit in der

Kategorie Nationalsozialismus und Kriegsverbrechen denken. Meiner Meinung nach, ist dies ein archaisches Denken. Schließlich können wir keineswegs mit Menschen aus der damaligen Zeit verglichen werden. Wir sind Deutsche, die schon immer hier gelebt haben, Menschen, die schon immer Deutsche und gleichzeitig Schlesier waren. Menschen, die hier leben, hatten keinen Einfluss auf die Verschiebung der Grenzen und haben zuerst eine Sprache gelernt, dann eine andere. Hier vermischten sich verschiedene Einflüsse. Viele Menschen verstehen das nicht und versuchen, uns aus unserem Heimatland zu vertreiben. Ich glaube, dass ist in sozialen Medien am häufigsten anzutreffen. Den Menschen ist nicht bewusst, wie sehr sie mit ihren Beiträgen und Kommentaren Menschen mit einer deutschen Identität verletzen.

**Dies sind extreme Situationen. Und wie ist es, wenn sich jemand anständig verhält? Gelingt es sachlich zu erklären, wie diese Geschichte ausgesehen hat? Akzeptieren die Menschen, dass die Deutschen hier zu Hause sind?**

Im Alltag, wenn man es mit vornehmen Menschen zu tun hat, akzeptieren diese Tatsache meistens und schweigen oder fragen, weil sie nicht genau wissen, was hinter dem Begriff Minderheit steckt und welche Minderheitenorganisationen es gibt. Manchmal erfahren sie erst aus unserem Gespräch, dass manche ihnen bekannten Politiker der Minderheit angehören. In normalen Situationen lässt sich dies meist erklären, aber es kommt auch vor, dass jeder bei seiner eigenen Meinung bleibt. Es gibt auch Menschen, die zu diesen Themen völlig verschlossen sind und ihre Meinung nicht einmal dank Kurzfilmen über die Minderheit oder unsere Projekte ändern können. Meiner Meinung nach, akzeptieren jedoch die meisten Menschen die Minderheit und ihre Meinung über uns ist eher positiv.

Ich finde es wichtig, dass Menschen heutzutage keine Angst davor haben sollten, der deutschen Minderheit anzugehören. Manchmal bekomme ich selbst von Familienangehörigen zu hören, dass ich



meine Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit nicht auf Facebook posten und anderswo publik machen oder von der Liste zur Wahl nicht antreten sollte. Zudem riet man mir, mehr auf Schlesisch zu singen, weil man mich sonst nur mit der Minderheit in Verbindung bringen würde und das komme nicht immer gut an. Ich denke, dass es keinen Grund dafür gibt sich damit zu verstecken, wenn man bereits der deutschen Minderheit angehört. Das ist keine Schande. Wir sind Menschen, die reicher sind, weil wir die deutsche, schlesische und polnische Kultur kennen. Aus dieser

Verbindung ist eben die Kultur der deutschen Minderheit entstanden. Dadurch haben wir eine breitere Weltanschauung. Wir sollten uns diesbezüglich nicht schämen und dies nicht verbergen.

**Sie fördern das schlesische Deutschtum, oder anders ausgedrückt, die deutsche Identität in Schlesien auf eine sehr originelle Weise. Bitte erzählen Sie uns, wie Ihr großes Abenteuer mit dem Singen begonnen hat.**

Es begann in der Schule. Mein Großvater gehörte früher der Musikgruppe "Heimattreu" an, die kurz nach der offiziellen Registrierung der Minderheit gegründet wurde. Irgendwann wurde auch mir angeboten, zu singen. Zuerst war ich skeptisch, aber meine Tante überzeugte mich und ich begann an den Proben teilzunehmen. Andere Kinder lachten ein wenig darüber, dass ich mit den "alten Omas" aufgetreten bin, weil sie es für unmodern hielten. Zudem waren sie auch überrascht, dass wir auf Deutsch singen. Ich beschloss, mir darüber keine Sorgen zu machen. Da ich mich nach dem ersten schwierigen Lied in der Musikschule nicht entmutigen ließ, werde ich es auch hier schaffen. Meine Mama hat mich immer unterstützt und mich zu den Proben und Aufführungen hingefahren. Wenig später überredete mich meine Deutschlehrerin aus der Grundschule, an der ersten Ausgabe des Wettbewerbs "Superstar", der von der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien initiiert wurde, teilzunehmen. Mein Musiklehrer und meine Deutschlehrerin haben mich für den Auftritt vorbereitet. Damals habe ich den zweiten Platz belegt. Dann ruhte das Singen im nächsten Jahr ein bisschen. Ich erinnere mich noch an meinen ersten Auftritt, der außerhalb von Wettbewerben vor Publikum stattfand. Auf Einladung von Herrn Wysdak, der mich fragte, ob ich kommen könnte und ein paar Lieder in deutscher Sprache präsentieren könnte, bin ich im Oppelner Sejmik aufgetreten. Später lief alles automatisch. Bei der SKGD hatten sie meine Nummer und es riefen oft Menschen an, die mich zu Auftritten eingeladen haben. Meine arme Mutter musste überall mit mir hinfahren. Ich singe schon seit zwölf Jahren und Menschen rufen immer wieder an.

**Wo treten Sie auf? Welche Veranstaltungen oder Konzerte sind das?**

Es handelt sich überwiegend um Veranstaltungen der deutschen Minderheit. Ich möchte der deutschen Sprache nicht den Rücken kehren. Viele Leute sagten mir, dass ich anfangen auf Polnisch zu singen. Sie sagten, dass ich eine schöne Stimme hätte und mich so auch Menschen außerhalb der Region Oppeln kennenlernen könnten. Aber ich möchte bei Deutsch bleiben. Viele Menschen, die früher Deutsch sangen, wechselten zum Polnischen und das Deutsche ist damit ein bisschen in Vergessenheit geraten. Und ich möchte mir und der Sprache treu bleiben. Schließlich bin ich in den Reihen deutschen Minderheit aktiv, also möchte ich mir und den Menschen, die mir auf meinem Weg geholfen haben, das nicht antun. Singen auf Deutsch ist an sich nicht einfach, genauso wie das Auftreten auf Deutsch. Aber ich habe so lange dafür gearbeitet und möchte jetzt nicht aufgeben und ins Schlesische oder Polnische zu wechseln. Das wäre kein Weg für mich, mit dem ich mich identifizieren könnte. Ein oder zwei Lieder wären in Ordnung, aber ich könnte nicht ein ganzes Programm präsentieren. Das deutsche Repertoire fühlt sich gut an, weil es mein eigenes ist, dass ich ausgearbeitet habe.

**Und haben Sie ein Vorbild, wenn es um deutsche Unterhaltungsmusik geht oder jemanden,**

## **den Sie schätzen?**

Ich glaube, dass es viele Künstler gibt, die man schätzen kann. Aber wenn ich mich für eine Person entscheiden sollte, würde ich den gleichen Namen nennen, wie viele junge und alte Menschen in Deutschland auch: Helene Fischer. Sie kam mit ihrer ganzen Familie aus Russland, ist also auch aus einem Minderheitenumfeld. Bei ihren Konzerten versucht sie immer, etwas aus der russischen Tradition zu vermitteln und singt ein oder zwei Lieder auf Russisch. Sie sagt, dass es auch ein Teil von ihr ist. Ihr Bühnenabenteuer begann sie mit Hits, heute hört ganz Deutschland ihre Lieder, sie werden im Radio gespielt. Die ganze Welt kennt sie, obwohl sie auf Deutsch singt. Erst kürzlich nahm sie ihr erstes Lied auf Englisch auf. Sie hat mit vielen Weltstars zusammengearbeitet.

## **Ich komme wieder auf die Identität zu sprechen. Haben Sie bei einer so starken deutschen Identität jemals daran gedacht, für immer nach Deutschland auszuwandern?**

Natürlich. Ich schätze, dass jeder aus der deutschen Minderheit schon mal darüber nachgedacht hat. Wenn nicht für immer, dann nur für eine bestimmte Zeit. Früher wollte ich in Deutschland studieren. Ich denke immer noch darüber nach, ob ich nicht eine Art Stipendium oder ein zusätzliches Studium absolvieren sollte. Dort kann man die Sprache authentisch pflegen. Hier sprechen wir in unserem Freundeskreis Deutsch, aber verwenden auch immer Schlesisch. Und aus diesem Grund entwickeln wir unsere Sprachkenntnisse nicht im vollen Ausmaß, was mir in der letzten Zeit ein bisschen fehlt. Ich weiß nicht, ob ich für immer auswandern könnte. Ich dachte darüber nach, bevor ich vor drei oder vier Jahren angefangen habe, eng mit der SKGD zusammenzuarbeiten. Die Minderheit hat sich in mein Herz eingelebt und ich denke, ich könnte das, woran ich seit Jahren arbeite, nicht aufgeben. Ich singe schon so lange für die deutsche Minderheit, ich kenne viele Menschen, ich weiß, wie es funktioniert. Es liegt eine große Herausforderung vor uns. Wir wollen den Menschen zeigen, dass die deutsche Minderheit etwas Positives ist und die deutsche Sprache sowie Zweisprachigkeit im Leben nützlich sind. Wir versuchen, dies durch unsere Tätigkeit zu vermitteln. Ich weiß nicht, ob ich es jetzt einfach aufgeben und die Minderheit im Opper Schlesien zurücklassen könnte.

## **Spielt dabei auch die Verbundenheit mit der Heimat eine Rolle?**

Ich denke schon. Hier habe ich meine Kindheit verbracht und dieser Lebensabschnitt war von Elementen der deutschen Minderheit durchdrungen. Mit dem Auswandern würde ich das Singen aufgeben und könnte mich für die deutsche Minderheit nicht mehr engagieren, denn ich hätte mich wahrscheinlich mehr für die deutsche Kultur als die Kultur der Mehrheit interessiert. Ich müsste versuchen, mich an meine Umgebung anzupassen. Hier habe ich die Minderheit um mich herum, und ich muss mich nicht anpassen, denn sie ist ein Teil von mir.

